

Leseprobe zum Download



Liebe Besucherinnen und Besucher unserer Homepage,

tagtäglich müssen Sie wichtige Entscheidungen treffen, Mitarbeiter führen oder sich technischen Herausforderungen stellen. Dazu brauchen Sie verlässliche Informationen, direkt einsetzbare Arbeitshilfen und Tipps aus der Praxis.

Es ist unser Ziel, Ihnen genau das zu liefern. Dafür steht seit mehr als 25 Jahren die FORUM VERLAG HERKERT GMBH.

Zusammen mit Fachexperten und Praktikern entwickeln wir unser Portfolio ständig weiter, basierend auf Ihren speziellen Bedürfnissen.

Überzeugen Sie sich selbst von der Aktualität und vom hohen Praxisnutzen unseres Angebots.

Falls Sie noch nähere Informationen wünschen oder gleich über die Homepage bestellen möchten, klicken Sie einfach auf den Button „In den Warenkorb“ oder wenden sich bitte direkt an:

FORUM VERLAG HERKERT GMBH

Mandichostr. 18

86504 Merching

Telefon: 08233 / 381-123

Telefax: 08233 / 381-222

E-Mail: service@forum-verlag.com

www.forum-verlag.com

Gefahren- und Risikoanalyse

3/4.1

Jede physikalische Größe, jedes technische Arbeitsmittel, jede chemische Substanz, jede biologische Art, aber auch jeder Mensch oder jede Menschengruppe kann für Beschäftigte eine Gefahrenquelle darstellen. Beispielhaft für **Gefahren** seien hier aufgeführt: der Stromschlag beim Berühren eines Leiters, die Schneidwirkung einer Kettensäge, die Vergiftung durch einen Arbeitsstoff, Erkrankungen durch Schimmelpilze, der Überfall auf eine Spielhalle, Mobbing in einer Abteilung eines Betriebes.

Gefahrenanalyse

Die Betrachtung, welche Gefahren in einem Betrieb auftreten können, nennt man **Gefahrenanalyse**.

Gefahrenanalyse

Diese Gefahren sind grundsätzlich vorhanden, aber unwirksam, solange nicht ein Beschäftigter räumlich und/oder zeitlich mit ihnen zusammentreffen kann. Wenn es möglich ist, dass es in einem Arbeitsbereich zu einem Zusammentreffen von Beschäftigtem und Gefahr kommen kann, spricht man von einer **Gefährdung**. Möglich heißt, dass es unter vernünftigen Überlegungen denkbar ist. Der Meteoreinschlag auf einen Betrieb muss also nicht betrachtet werden. Mit einer solchen Überlegung ist die **Gefährdungsanalyse** im Prinzip durchgeführt.

Gefährdung

*Gefährdungs-
analyse*

Diese vernünftigen Überlegungen werden dann durch eine Betrachtung des **Risikos** ergänzt: Denn auch wenn eine Gefährdung vernünftigerweise nicht ausgeschlossen werden kann, stellt sich die Frage, wie hoch das Risiko ist, das mit dieser Gefährdung verbunden ist? Aus der Höhe des Risikos ergibt sich der Handlungsbedarf.

*Betrachtung
des Risikos*

*Gefährdungs-
beurteilung*

Die Feststellung, dass Risiken vorhanden sind, gegen die etwas unternommen werden muss, zusammen mit einem Zeitplan, in dem der Handlungsbedarf festgelegt wird, nennt man **Gefährdungsbeurteilung**.

*Regelmäßige
Wiederholung der
Gefährdungs-
beurteilung*

In regelmäßigen Abständen, z. B. wenn man neue Erkenntnisse gewonnen hat, wenn es zu Veränderungen im Betrieb gekommen ist oder bei einer Änderung der Vorschriftenlage, muss dieser Prozess wiederholt werden, um die Gefährdungsbeurteilung auf den neuesten Stand zu bringen.

Risikoanalyse

Die Größe, aus der die Entscheidung abgeleitet werden kann, ob eine Arbeitsschutzmaßnahme getroffen werden muss oder nicht, und die Dringlichkeit dieser Maßnahme, ist das Risiko. Denn das Risiko ist ein Maß für die Möglichkeit, dass ein bestimmtes Ereignis zu einer negativen Auswirkung für einen Beschäftigten führt.

*Eintrittswahr-
scheinlichkeit und
zu erwartende
Schadenshöhe*

Das Risiko lässt sich in den meisten Fällen nur abschätzen. Es wird gebildet aus der Eintrittswahrscheinlichkeit und der zu erwartenden Schadenshöhe. Logischerweise gilt:

- Eine kleinere Eintrittswahrscheinlichkeit führt zu einem kleineren Risiko.
- Eine größere Eintrittswahrscheinlichkeit führt zu einem größeren Risiko.
- Eine geringere Schadenshöhe führt zu einem kleineren Risiko.
- Eine größere Schadenshöhe führt zu einem größeren Risiko.

Für die Kombination dieser beiden Größen gilt im Arbeitsschutz:

Eintrittswahrscheinlichkeit	+	Schadenshöhe	=	Risiko
klein	+	klein	=	klein
klein	+	groß	=	groß
groß	+	klein	=	groß
groß	+	groß	=	sehr groß

Große und sehr große Risiken müssen auf jeden Fall vermieden oder beseitigt werden. Andererseits ist es selbstverständlich, dass trotz aller Maßnahmen immer ein Restrisiko bleiben wird, das sich zwar nicht vermeiden lässt, das aber auch gesellschaftlich akzeptiert ist. Als Restrisiko für sehr schwere Körperschäden, also das Risikoniveau, das mit Arbeitsschutzmaßnahmen erreicht werden muss, wird in Deutschland im Arbeitsschutz typischerweise ein Risiko von 1 : 1 Million bei der Formulierung von Arbeitsschutzbestimmungen akzeptiert. Das heißt, wenn 1 Million Beschäftigte bei ihrer Tätigkeit einer Gefährdung mit diesem Risiko ausgesetzt sein würden, dann „darf“ pro Jahr ein sehr schwerer bzw. tödlicher Unfall passieren.

*Restrisiko im
Arbeitsschutz*

Ein Vergleich zeigt, wie niedrig dieses Risikoniveau liegt: Die Bundesrepublik Deutschland hat etwa 80 Millionen Einwohner, von denen man annehmen kann, dass sie alle am Straßenverkehr teilnehmen. Die Zahl der Todesfälle pro Jahr liegt im Straßenverkehr bei etwa 4.000. Das heißt, pro 1 Million Einwohner verunglücken etwa 50 Menschen pro Jahr tödlich. Das von der Allgemeinheit hingenommene Restrisiko ist im Straßenverkehr also etwa um den Faktor 50 größer als das Risiko, welches Grundlage für die Formulierung von Arbeitsschutzvorschriften ist. In einer Gefährdungsbeurteilung ist daher ein sehr hohes Schutzniveau anzustreben.

Bestellmöglichkeiten



Die neue Arbeitsstättenverordnung

Für weitere Produktinformationen oder zum Bestellen hilft Ihnen unser Kundenservice gerne weiter:

Kundenservice

☎ **Telefon: 08233 / 381-123**

✉ **E-Mail: service@forum-verlag.com**

Oder nutzen Sie bequem die Informations- und Bestellmöglichkeiten zu diesem Produkt in unserem Online-Shop:

Internet

🌐 **<http://www.forum-verlag.com/details/index/id/5739>**